

Wiesenpieper *Anthus pratensis*



Wiesenpieper *Anthus pratensis*,
Kupferstich von Johann Friedrich NAUMANN, aus: J. F. NAUMANN,
Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 3. Theil, Leipzig 1823

Frühere Artnamen:

Anthus pratensis (Palle, W. A. E., 1853)

Anthus pratensis (von Preen, 1856)

Wiesenpieper *Anthus pratensis*, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Wiesenpieper *Anthus pratensis* L. (Krohn, H., 1904)

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (L.) (Löns, H., 1907)

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (L.) (Krohn, H., 1910)

Wiesenpieper *Anthus pratensis*, Linné. (Varges, H., 1913)

Wiesenpieper (Reinstorf, E., 1929)

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (L.) (Brinkmann, M., 1933)

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (L.) Tantow, F., 1936)

Wiesenpieper (Kiefer, H., 1953)

Regionale Artnamen:

Haidlüntje (Oldenburg), **Moormänneken** (Steinhuder Meer), **Wiesenwipper**, **Grashüpfer** (Borkum), **Griesfink** (Baltrum), **Fink** (Juist), **Graspieper** (Norderney), **Muusfink** (Spiekeroog). (Brinkmann, M., 1933)

Pralle W. A. E., 1852:

Am 23. Mai. *Anthus pratensis* Eier.

von Preen, 1856:

„Sehr gemein waren ... *Anth. pratensis* ...“

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Brutvogel. Ziemlich häufig.

Krohn, H. 1904:

Das Vorkommen dieser Art im Gebiet war bereits Dr. H. Boie bekannt, der als Anmerkung zu S. 111 des 1822 von ihm für seinen Bruder, F. Boie, herausgegebenen „Tagebuch zu einer Reise durch Norwegen“ sagt, dass der Wiesenpieper schon auf den Heid- und Sumpfstrecken von Norddeutschland, namentlich auf der Lüneburger Heide sehr häufig, selten aber im südlichen Deutschland niste.

Auf dem Wietzendorfer Moor am 9. 4. 1878 vier Eier, im Meinholzer Moor am Boden zwischen aufgelockerter Moorerde am 28. 5. 1884 fünf Eier und auf dem Bockeler Moor am 5. 4. 1890 fünf frische Eier. Letzteres Nest stand in einem Grasbüschel und war ringsum von Morast umgeben. Es war aus einigen Moosstengeln und aus groben und feinen, trockenen Grashalmen erbaut. Totaldurchmesser 9½, innere Weite 7, Höhe 5 und Muldentiefe 3½ cm.

Löns, H., 1907:

Sehr häufiger Brutvogel der Moore.

Krohn, H., 1910:

Lerchenähnlich. Zugvogel.

Nur bei Brackede (mehrfach) gesehen.

Varges, H., 1913:

Am 7. Juni und 4. Juli 1912 in Wilschenbruch und am Birkenweg zwischen Bockelsberg und Tiergarten je zwei Stück beobachtet. 1913: mehrfach.

Reinstorf, E., 1929:

An sonstigen Vögeln halten sich hier (in der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen an der Luhe, Verf.) besonders auf: ... Wiesenpieper ...

Brinkmann, M., 1933:

Brutvogel.

Häufiger Brutvogel ist der Wiesenpieper in den Mooren und auf den Moorwiesen ...

Im Frühling und Herbst trifft man Wiesenpieper recht häufig auf den Feldern an ...

Tantow, F., 1936:

Der Wiesenpieper, *Anthus pratensis* (L.), ist, im Ganzen betrachtet, weniger häufig als die Wiesenstelze und das Braunkehlchen. Zwar hört man seinen einförmigen, mit Balzflug verbundenen Gesang auf unsern unendlichen Wiesenflächen, besonders den feuchteren Moorwiesen, bald hier, bald da; aber wenn man einmal im Laufe des Tages die Zahlen der

beobachteten Vögel vergleicht, kommt der Pieper an letzter Stelle. Es kann vorkommen, daß er in den Moorwiesen die Wiesenstelze überholt, kaum aber das Braunkehlchen. ...

Hier (im Moorstreifen zwischen Bleckede und der Bennerstedt, Verf.) finden wir neben anderen Vögeln ... Wiesenpieper ...

Vögel, die das Elbtal in breiter Front überfliegen.

Hin und wieder kamen auch Lerchen und Wiesenpieper. ...

Die Tiere (Wasserpieper, Verf.) zeigten ein von den Wiesenpiepern auffallend abweichendes Verhalten.

Kiefer, H., 1953:

Braunkehlchen, Wiesenpieper, Feld- und Haubenlerche geben mit ihrem Gesang der nun trockenen Marsch des April immer mehr das Gepräge ...